

KANTON BERN: FACTSHEET ZUM FÖRDERPROGRAMM BODEN

Das Berner Förderprogramm Boden beschreitet neue Wege in der Landwirtschaft. Die natürliche Ressource Boden soll als Bindeglied zwischen Wasser und Luft stärker geschont, gleichzeitig sollen Ammoniak-Emissionen reduziert werden. Das 6-jährige Förderprojekt wurde am 1. August 2009 mit rund 1'500 angemeldeten Betrieben erfolgreich gestartet. Bund und Kanton unterstützen das zukunftsgerichtete Projekt mit namhaften Beiträgen.

Mit der Lancierung des «Förderprogramm Boden Kanton Bern» durch Landwirte und Bodenfachleute wird ein ganzheitlicher und nachhaltiger Lösungsansatz zur Schonung der Ressource Boden an der Schnittstelle zu Wasser und Luft verfolgt. Eine breit abgestützte Trägerschaft – bestehend aus der Berner Fachorganisation für den ökologischen Leistungsnachweis und für tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere (BFO), der Fachgruppe Boden der Bio Suisse (FGB) und dem Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT) – hat ein umfassendes Projekt ausgearbeitet. Es basiert auf einer freiwilligen Teilnahme und ermöglicht finanzielle Anreize für die Umsetzung verschiedener Massnahmen in den Bereichen Boden schonende Anbausysteme (Mulchsaat, Streifenfräs- oder Direktsaat; On Land-Pflug), Bodenaufbau und Kulturmassnahmen (Fruchtfolge, Winterbegrünung, Untersaat, Herbizidverzicht, Mistkompostierung) sowie Ammoniak reduzierende Gülleaustragsysteme (Verschlauchung, Boden schonende Fahrwerke). Dieser Massnahmenkatalog ist Teil des Programmkonzepts, zusammen mit dem Teil Bildung und Beratung unter der Leitidee «Von Bauern für Bauern» sowie dem Teil Wirkungsmonitoring, das auf der Kantonalen Bodenbeobachtung (KABO) inklusive Pflanzenschutz und den Immissionsmessungen des beco basiert. Nach Ablauf des Projekts im Jahr 2015 sollen die Massnahmen ohne weitere Anreize wirtschaftlich tragbar sein und weiter verfolgt werden.



Der Perimeter umfasst die acker- und futterbaulich genutzte Fläche des Kantons Bern, wobei das Wohnortsprinzip gilt. Gestützt auf Berechnungen und vorsichtige Schätzungen hat die Projektleitung anhand der Vorgaben des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) anrechenbare Kosten von rund 57 Mio. Franken für die 6-jährige Laufzeit veranschlagt. Die Schätzungen basieren in erster Linie auf Beteiligungserwartungen. Das BLW hat sich im Juli 2009 zu rund 46 Millionen Franken verpflichtet, was einem Bundesanteil von 80 Prozent entspricht. Der Kanton trägt grossmehrheitlich die Restfinanzierung.

Die Projektumsetzung obliegt der Trägerschaft, die Projektleitung dem LANAT. Das Förderprogramm Boden löst das über zehn Jahre dauernde kantonseigene Projekt „Umstellung auf besonders bodenschonende, pfluglose Anbausysteme“ ab.

Für das erste Projektjahr haben sich knapp 1'500 Landwirte angemeldet, die aufgrund der verfügbaren Mittel alle berücksichtigt werden konnten. Jeder Landwirt kann diejenigen Massnahmen umsetzen, die seiner Betriebsstruktur entsprechen. Die Anmeldun-

gen teilen sich ungefähr hälftig auf in die Massnahmenbereiche I und II (Boden schonende Anbausysteme, Bodenaufbau und Kulturmassnahmen) sowie in den Massnahmenbereich III (Ammoniak reduzierende Ausbringsysteme). Die Kosten für das erste Projektjahr belaufen sich schätzungsweise auf 6,1 Millionen Franken. In den folgenden fünf Projektjahren wird mit einem kontinuierlichen Anstieg der Vertragsfläche und somit der Förderbeiträge gerechnet.

Am 1. August 2009 startete das Projekt. Mit den erforderlichen Aufzeichnungen wurde ab diesem Datum begonnen. Das Förderprogramm Boden nutzt vorhandene Strukturen: Die finanziellen Abgeltungen und Betriebskontrollen werden durch das GELAN ausgerichtet bzw. durch akkreditierte Kontrollorganisationen ausgeführt. Die Förderbeiträge werden zusammen mit den Direktzahlungen erstmals im Herbst 2010 ausbezahlt. Das Projekt soll im Jahr 2010 mit weiteren gezielten Massnahmen zur Verminderung der Ammoniak-Emissionen ergänzt werden.

Für das zweite Projektjahr kann man sich bereits anmelden: Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2010. Weitere Auskünfte erteilen Peter Hofer, Bodenschutzfachstelle des Kantons Bern, Tel. 031 910 53 37 oder Andreas Leu, Inforama Rütli, Tel. 031 910 53 58 oder per e-mail unter info.aul@vol.be.ch. Alle Unterlagen zum Förderprogramm sind im Internet zu finden unter www.ipringe.ch.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Landwirte durch ihre Teilnahme am Förderprogramm Boden ökologische und ökonomische Wirkungen erzielen, die sowohl den Betrieben wie auch der Öffentlichkeit Vorteile bringen:

- ▶ Die Bodenfruchtbarkeit wird auf lange Sicht erhalten, womit ein wichtiger Beitrag für eine sichere Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln geleistet wird.
- ▶ Schädliche Stickstoff-Einträge ins Trinkwasser und in die Luft werden vermindert.
- ▶ Die biologische Artenvielfalt wird im Boden durch reduzierte Bearbeitung, in Wäldern, Gewässern und anderen naturnahen Ökosystemen durch reduzierte Stickstoff-Einträge erhalten.
- ▶ Mittel- und langfristig erfolgt eine Reduktion bzw. Optimierung der Produktionskosten bei mindestens gleich hohem Ertragsniveau.
- ▶ Nicht erneuerbare Ressourcen wie Phosphor oder fossile Energieträger werden durch zielgerichtetes Ausbringen effizienter eingesetzt, d.h. die Ökobilanz wird insgesamt besser.
- ▶ Das Image für eine Landwirtschaft, die nachhaltig und effizient produziert, wird gefördert.